

Von Vassil Seysoff,  
politischer Korrespondent der „Zora“

Der nachfolgende Aufsatz ergänzt die in unserer  
Weihnachtsausgabe gebrachte Artikelserie „Südost-  
europa und der Krieg“.

Neuer Wiener Tagblatt, Sofia, im Dezember.

Die Balkanhalbinsel befindet sich von neuem im Mittel-  
punkt des europäischen Interesses. In diesem unruhigen  
Teil Europas wurde im Verlauf von Jahrhunderten ein  
Kampf um die Vormachtstellung zwischen Rußland und  
Österreich-Ungarn geführt. Heute wird wieder gekämpft,  
bloß mit dem Unterschied, daß andere Kräfte und andre  
Prinzipien am Werk sind. 2. Januar 1940

Der jahrhundertelange Drang Rußlands, noch aus der  
Zeit Peters des Großen, die Meerengen (Dardanellen und  
Bosporus) zu beherrschen, ist bekannt. Jetzt scheint es, daß  
auch Sowjetrußland an den Meerengen wieder Interesse  
nimmt. Es geht dabei einem zweifachen Ziel nach: einerseits  
will es seine Schwarze-Meer-Küste sichern, andererseits will es  
vom geschlossenen Schwarzen Meer hinaus ins Freie, ins  
Mitteländische Meer. Der Weg Rußlands zu den Meer-  
engen führt über Asien oder durch den Balkan. Heute wird  
die Tatsache, daß die Meerengen vom Meer her unüber-  
windbar sind und daß sie bloß vom Land aus einnehmbar  
sind, als Axiom angesehen. Im Balkankrieg wurden die  
Meerengen von Konstantinopel, das schon nach fünfzehn-  
tägigem Feldzug von den bulgarischen Truppen erreicht  
wurde, bloß durch einen Zufall gerettet — infolge großer  
Regengüsse und des Ausbruches der Cholera in den Reihen  
des bulgarischen Heeres. Hauptsächlich nach dem Beschluß  
Ankaras, die Forderungen Moskaus nach Schließung der  
Meerengen für die Schiffe aller Nichtschwarzmeerstaaten —  
in Wirklichkeit handelt es sich um die englische und fran-  
zösische Flotte — abzulehnen, begann Sowjetrußland eine  
regere Tätigkeit zu entwickeln.

Wenn wir Italien, das durch die Besetzung Albaniens  
Balkanmacht geworden ist, nicht mitrechnen, so ist Bulgarien  
der einzige revisionistische Staat auf dem Balkan. Nach dem  
Balkankrieg (1913) und dem Weltkrieg verlor Bulgarien  
ungefähr ein Drittel der Länder des bulgarischen Volkes. Die  
Dobrußtscha, die Kornkammer Bulgariens, wird von  
Rumänien beherrscht. Die ägäische Küste, mit deren Hilfe  
Bulgarien ans freie Meer grenzte, befindet sich in den Händen  
Griechenlands. Auch an der Südwestgrenze sind Probleme  
unklar geblieben. Die Revision der Friedensverträge ist die  
Leitidee der Außenpolitik aller bulgarischen Regierungen nach  
dem Weltkrieg bis zum heutigen Tage. Gleichzeitig hat aber  
auch Bulgarien immer unterstrichen, daß es keinen Krieg will  
und daß es für eine friedliche Lösung aller Streitfragen ist.  
Nach dem Ausbruch des jetzigen Krieges hat Bulgarien  
deklariert, daß es neutral bleibt. Das ganze bulgarische Volk,  
vom Zaren bis zum letzten Bürger, ist für die Neutralität.  
Bulgarien strebt eine friedliche Revision der Friedensverträge  
auf Grund des Volkstumsprinzips an. Das Land hat sich  
nicht dem Balkanbund angeschlossen, welcher alle übrigen  
Balkanstaaten außer Albanien umfaßt, weil der Balkanbund  
geschaffen wurde, um den Status quo sicherzustellen. Bulgarien  
wird auch nicht in einen Block der neutralen Staaten in  
Südosteuropa eintreten, wenn sich dieser Block auf dem Prinzip  
des Status quo aufbauen sollte.

Die Forderungen Bulgariens wurden vor sechs Monaten  
vom Ministerpräsidenten und Minister des Äußern Kossel-  
wanoff in seiner Deklaration vor der Parlamentskommission  
für auswärtige Angelegenheiten festgelegt. Diese Forde-  
rungen sind: Rumänien soll Bulgarien die Dobrußtscha  
zurückgeben (7695 Quadratkilometer), welche bis 1913 einen  
Teil des bulgarischen Staates darstellte; Griechenland soll  
Bulgarien Westthrazien zurückgeben (6246 Quadratkilo-  
meter), das nach dem Ende des Weltkrieges von Bulgarien ab-  
getreten wurde und für Bulgarien den einzigen Ausgang  
zum freien Meere darstellte, da das Schwarze  
Meer, an welchem Bulgarien jetzt Häfen besitzt, ein  
Binnenmeer ist. Bulgarien hat im Vertrag von Neuilly an

Jugoslawien einige westliche Bezirke, zusammen 1505 Quadrat-  
kilometer, abgetreten. Die Bulgaren hoffen, daß auch dieses  
Problem eines Tages im Geiste der Freundschaft gelöst  
werden wird, die im Pakt von 1937 ihren Ausdruck ge-  
funden hat.

Nach den letzten Informationen hat die Türkei mit Hilfe  
Englands einen Initiativschritt unternommen, um zwischen  
Bulgarien und Rumänien eine Verständigung herbeizu-  
führen, indem Rumänien bestimmte territoriale Zugestän-  
nisse in der Dobrußtscha machen soll. Rumänien soll angeblich  
einverstanden sein, ungefähr 3000 Quadratkilometer abzu-  
treten, Bulgarien dagegen aspiriert auf 7695 Quadratkilo-  
meter. Der Forderung Bulgariens, einen territorialen Zu-  
gang zum Ägäischen Meer zu besitzen, widersehen sich nicht  
nur Griechenland, sondern auch die Türkei und England,  
weil sich Bulgarien dann noch mehr den Dardanellen nähern  
würde, was weder von Ankara noch von London gewünscht  
wird. Belgrad hat Sofia, sich momentan bloß mit einem Teil  
der Dobrußtscha zu begnügen und eine Garantie zu geben,  
daß es im Falle kriegerischer Komplikationen auf dem Balkan  
neutral bleiben werde. Mit Bulgarien werden keine offi-  
ziellen Verhandlungen geführt. Man weiß aber mit Sicher-  
heit, daß Bulgarien von seinen Forderungen nichts ablassen  
wird. Ebenso ist es sicher, daß sich Bulgarien nie einer inter-  
nationalen Kombination anschließen werde, die man als eine  
Parteinahme zugunsten kriegführender Staaten auslegen  
könnte.

werden in einem  
n, die vergossenen  
Blut bildet dann den  
hält.

jeden, der Geschichte  
zu erleben versteht,  
Deutschlands und  
Wenn es in seinen  
gleichmäßig verlief,  
die Ruhe vor dem

utischem Mund in  
e, daß die rechtliche,  
Deutschen in der  
lösung der sudeten-  
cher verschlechtert  
tho-ukrainische Re-  
eines tschechischen  
Innenminister  
ung der slowakischen  
darauf die Aus-  
von "men und  
achte, daß nun  
eten von Deutschen  
is geworden war.

## reich ung

an die französische  
al die französischen  
dem letzten Kriegs-  
So können sich die  
was ihnen besser

## Brite treich

terda - Zänner.  
en li - Samstag  
rangomann Deffent-  
er zu zerstreuen, daß  
seinen Hilistruppen  
front die Beseizung  
einer französischen  
Oberkommandieren-  
ndon muß hiebei zu-  
riegsbauer der erste  
tlich die Franzosen  
Gefallenen und Ver-

Entscheidungskampf  
reten. Mit ruhiger  
n, mein Führer, der  
benswillens und des  
und der Sie ihm in  
und Schutz gegeben  
or mit der gläubigen  
em Sieg und einer  
Berken des Friedens  
zugehen.

Dr. Frid."

## zurückgekehrt

ΑΥΡΙΟΝ: Η ανατροπή και  
η μελισσοκομία στην  
πλούτου δια την περιφε-  
ρειαν Διομορείου.

23.12.39 - 13.1.40  
15.1.1941



Monarchie des Finanzkapitals in den demokratischen Staaten, die Unterdrückung der in England und Frankreich im Namen der

## Reichsaus

Sonntag . . . . .

Wochentag . . . . .

Monats-Bezugspreise:

Altzeits:

Postbezug . . . . .

(einschl. 30 Pf. Postgebühr)

zusgl. 4 Pf. Zustellgebühr

Auslands:

Belgien . . . . .

Böhmen, Mähren . . . . .

Bulgarien . . . . .

Griechenland . . . . .

Jugoslawien . . . . .

Polen . . . . .

Rumänien . . . . .

Schweden . . . . .

Slowakei . . . . .

Ungarn . . . . .

Nordische Staaten . . . . .

Uebr. Ausland Gegenwert v. R

dem Geist des Nationalismus haben beide Völker zusammen gearbeitet. Die Kulturbeziehungen zwischen Bulgarien und Deutschland sind eng. Es ist ja bekannt, daß ein großer Teil der Bulgaren, die ihre Universitätsbildung im Ausland genossen haben, an den deutschen Hochschulen studierten. Ueberdies lernt ein stets wachsender Prozentsatz der bulgarischen Mittelschüler die deutsche Sprache. Sowohl in politischer wie in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht sind also die deutsch-bulgarischen Beziehungen freundschaftlich.

Innerhalb dreißig Jahren hat Bulgarien vier blutige Kriege für seine nationale Befreiung und Einigung geführt, in welchen es aber umsonst Hunderttausende seiner Söhne geopfert hat. Deshalb will das bulgarische Volk keinen Krieg, es will eine friedliche Lösung der Streitfragen mit seinen Nachbarn auf Grund der Gerechtigkeit und der gegenseitigen Achtung.

## Weiterhin erfolgreicher Handelskrieg

Berlin, 1. Jänner.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 31. Dezember bekannt:

„An der Westfront verlief der Tag ruhig.“

Die Kriegsmarine setzte auch in den letzten Wochen die Aufklärungs- und Ueberwachungstätigkeit sowie eine laufende Kontrolle der Handelswege in Ost- und Nordsee planmäßig fort. Der Anlauf von Seestreitkräften im Handelskrieg war weiterhin erfolgreich. Ein Vorpostenboot ist in der Nacht vom 29. zum 30. Dezember östlich von Trelleborg bei schwerem Sturm gestrandet. Von der 37 Mann starken Besatzung wurden 35 Mann gerettet.“

Feindlicher Luftangriff abgewehrt

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt am 1. d. bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Feindliche Flugzeuge versuchten am 31. Dezember nachmittags die deutsche Nordseeküste anzufliegen, wurden jedoch frühzeitig erkannt und abgewehrt.

## Der Tod an den Küsten Englands

Wieder ein Dampfer und ein Vorpostenschiff gesunken

Amsterdam, 1. Jänner.

Der englische Dampfer „Boxhill“ (5677 Bruttoregistertonnen) ist an der englischen Nordostküste, wie aus London verlautet, nach einer Explosion gesunken. 19 Mann der 32köpfigen Besatzung werden noch vermisst.

Ferner wird aus London bekannt, daß auch das englische Vorpostenschiff „Barbara Robertson“ an der Nordostküste Schottlands gesunken ist. Das Vorpostenschiff soll durch ein U-Boot versenkt worden sein. Die Besatzung dieses Schiffes sei mit Ausnahme eines einzigen Mannes wohlbehalten in Fleetwood eingetroffen.

Unser Flieger wieder über den Shetlandinseln

Amsterdam, 1. Jänner.

Wie aus London berichtet wird, wurden zwei deutsche Flieger Montag morgen über den Shetlandinseln gesichtet. Es wurde Luftalarm gegeben und die Luftabwehrgeschütze traten in Tätigkeit.

## Moskau brandmarkt das Treiben

Der Neujahrsempfang des Führers findet größte Beachtung

Moskau, 1. Jänner.

Dem Neujahrsempfang des Führers wird in der Sowjetpresse größte Beachtung geschenkt. Sämtliche Zeitungen verbreiteten einen ausführlichen Auszug des Aufrufes, in dem insbesondere diejenigen Stellen enthalten sind, welche die

möge jener Konflikt mit der Sowjetunion die nötige Vorbereitung der Kriege ginnen zu können. Wint richtig. Schon im polnischen Gedächtnis gegen überhaupt noch trifft der polnische heimen Militärbesatzung sich unter vordrückt sich sogar provokatorisches Unschick offenbar sicher infolge der polnischen Zwangsmaßnahmen Reservistenjahrgang Epise, indem es einem Staatssekretar beschließen läßt. Am polnische Wehrmacht finden sich anderthalb

## Letzte Frieden

Am 27. August Reichstag. Er gibt zu lösen: erstens d. Korridor“ und drei Deutsch zu Polnisches Zusammenle

Zwischen dem diplomatische Tätig Paris. Der Führer mit der Erklärung polnischen Unterhand am 30. August in allgemeinen Mobil am 31. August die strittigen Probleme und 31. August ge deutschen konsular schwerste polnische deutschen Reichsreg nische Truppen ein

## Gewalt

Am 1. Septen deutscher Trup vor dem Reichstag beantwortet werde. Vereinigung mit feld zu: Polen dasteht. Hoch eignisse dieses Feld völlige Verschmette 700.000 polnische C an Kriegsmaterial rührt, um seiner zu verleihen. Mit die Demarkationsli gaue Westpreußen Ende.

Das Jahr 1939 die Einkreisung De hinkelnde, auf a der Londoner Blut Chamberlain und Chamberlain vor d Empires Frankreich

sowjetischen Staats Die Angliederung rußland an die S Beziehungen der E werden weiter als